

Optiktipps

Brillen
richtig pflegen

Philipp Meier

Drei von vier Schweizern tragen eine Brille. Das sind in etwa 5,5 Millionen Menschen, die täglich ihre Brille putzen. Gerade weil es eine Routineübung ist, ist man schnell versucht, den Hemdsärmel oder T-Shirt-Zipfel zu Hilfe zu nehmen. In der Folge sind Gläser verschmiert oder verkratzt. Um die Langlebigkeit der Brille so lange wie möglich zu erhalten, hier die wichtigsten Tipps der korrekten Brillenreinigung:

Kunststoff oder Glas?

Ein überwältigender Grossteil der modernen Brillengläser ist aus Kunststoff. Dieser ist zwar etwas kratzempfindlicher, jedoch um ein Vielfaches leichter, bruchfest und somit bei Unfällen weniger gefährlich. Brillengläser werden meist aus verschiedenen Schichten wie Entspiegelungs-, Schutz- und Härtungsschichten zusammengesetzt. Als Basis dient dabei ein Grundglas mit der entsprechenden Korrektur. Je nach Beschichtung hält eine Brille unterschiedliche Umwelteinflüsse aus. Die Reinigung unter fliessendem Wasser mit etwas



Spülmittel ist bei jedem Material und allen Beschichtungsarten ideal. Dies entfernt Fett und Staub, welche bei der Trockenreinigung Schlieren oder Kratzer hinterlassen. Zum Trocknen sollten ein weiches Baumwolltuch oder Mikrofaser-Brillenputztuch verwendet werden.

Bitte vermeiden

Besonders bei modernen Kunststoffgläsern kann das Putzen mit den falschen Materialien zu feinen Mikrokratzen führen. Gläser werden trübe und die Sehqualität leidet. Dazu zählen etwa das Wischen mit einem Pullover-Ärmel, Taschentücher aus Papier und auch feuchte Tücher, die nicht im Fachmarkt gekauft wurden.

Haarspray oder Ähnliches kann der Augenoptiker fachgerecht entfernen. Aber auch wer kein Haarspray benutzt, kann seiner Brille ab und an die Wellness einer professionellen Reinigung beim Augenoptiker gönnen. Dieser kann mittels Ultraschallgerät auch Verschmutzungen aus Zwischenräumen entfernen.

Beim Reinigen ist Vorsicht geboten, denn ist das Brillenglas einmal beschädigt, lässt es sich nicht reparieren. Doch mit korrekter Pflege hat man lange Freude an seiner Brille.

Philipp Meier

MSc Optometrist/Stv. Geschäftsführer von Federer Augenoptik, Buchs, E-Mail: pm@federerbuchs.ch

Das gilt seit gestern bei Whatsapp

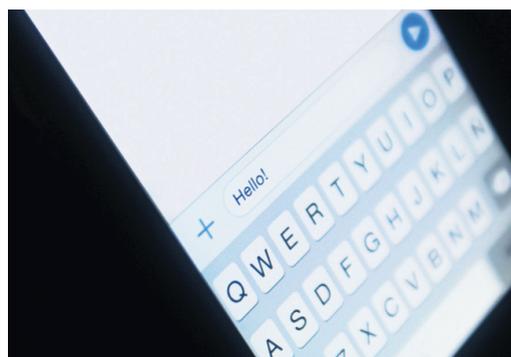
Seit gestern, Samstag, gelten bei Whatsapp neue Datenschutz-Bedingungen. Kritiker warnen in dem Zusammenhang vor **neuen Möglichkeiten zum Datenaustausch** mit der Konzernmutter Facebook. Whatsapp bestreitet das und betont, es gehe darum, die Basis für mehr Kommunikation mit Unternehmen zu legen.

Whatsapp will seine neuen Datenschutz-Bestimmungen in Kraft setzen. Entgegen früheren Ankündigungen sollen Nutzer, die dem Update nicht zugestimmt haben, zunächst weiter ohne Einschränkungen auf den Chatdienst zugreifen können. Einige Wochen soll der Funktionsumfang für sie jedoch stückweise eingeschränkt werden.

So sollen die User zunächst nicht mehr auf ihre Chatliste zugreifen können, wie Whatsapp in einem Blogbeitrag erläuterte. Man werde noch eingehende Audio- und Videoanrufe annehmen und Chat-Nachrichten beantworten können. Wenige weitere Wochen später werde Whatsapp dann weder Anrufe noch Nachrichten an die Smartphones der Nutzer schicken.

Man wolle die Kommunikation mit Unternehmen verbessern

Whatsapp betonte stets, dass mit der Aktualisierung keine erweiterte Datenweitergabe an Facebook vorgesehen sei. Bei den Änderungen



Neue Datenschutz-Bedingungen bei Whatsapp: Liest der Facebook-Konzern mit? FOTO: ISTOCK

gehe es vor allem darum, bessere Möglichkeiten für Kommunikation mit Unternehmen zu schaffen. Auch an der Ende-zu-Ende-Verschlüsselung, mit der Chat-Inhalte nur für die teilnehmenden Nutzer im Klartext sichtbar sind, werde nicht gerüttelt. Ausserhalb der EU fliessen bereits seit 2016 einige Whatsapp-Nut-

zerdaten an Facebook, zu Werbezwecken oder zur Verbesserung von Produkten.

Seit Ankündigung der Änderungen im Januar sorgen Warnungen vor einem stärkeren Datenaustausch mit der Konzernmutter Facebook für Unruhe bei den Nutzern – trotz der Dementis von Whatsapp. Es hagelte Kritik, Nutzer wanderten zu anderen Messengern ab. Das Unternehmen verschob die ursprünglich für Februar geplante Einführung der neuen Regeln daraufhin um gut drei Monate.

Inzwischen hat der Hamburger Datenschützer Johannes Caspar eine Anordnung erlassen, in der Facebook untersagt wird, Daten von Whatsapp für eigene Zwecke zu nutzen. Er warnt, dass die neuen Regeln die Tür für einen stärkeren Datenaustausch mit anderen Facebook-Unternehmen öffneten. Whatsapp kontert, die Anordnung basiere «auf einem grundlegenden Missverständnis von Ziel und Folgen des Updates» und werde die Einführung der neuen Regeln nicht aufhalten. (red/pd)